

willen gegen die Schulordnung verstoßen, unter der Bedingung Straferlaß verhiess: „wenn ihr binnen einer Viertelstunde ein Gedicht machen werdet, das auf eure Ungebühr Bezug hat.“ Knabe Hirth dichtete in viertelstündiger Abwesenheit des Lehrers eine vierzeilige Strophe. Beim Wiedereintritt des Lehrers in das Zimmer sagte er sie auf:

„Vor uns steht der böse Kantor  
Mit grimmigem Blick wie ein wütender Panther.  
Er will zwar nicht unser Fleisch und Blut,  
Doch sein Stoch schmeckt uns auch nicht gut.“

War vorher die Knabenschar in Verzweiflung gewesen, so war es jetzt der Lehrer. In seiner Ratlosigkeit wandte er sich an den ihm vorgesetzten Superintendenten, um zu hören, was er nun thun solle. Daraufhin hielt er sein Wort, und die ganze Klasse war von der drohenden Strafe befreit.

Von Dr. Hirths Schriften sind zu nennen: 1. Deutsche Turnzeitung (Leipzig 1863 — 66); 2. Das gesamte Turnwesen (Leipzig 1865); 3. Parlaments-Almanach Berlin (Leipzig, J. 1867); 4. Abhandlung in den von ihm gegründeten Annalen des norddeutsch. Bundes (J. 1868); 5. Abhandlung in den von ihm gegründeten Annalen des deutschen Reiches (J. 1871); 6. Statistisches Jahrbuch der Turnvereine (Leipzig 1863); 7. Zahlreiche Abhandlungen und statistische Untersuchungen in seinen Annalen; 8. Tagebuch des deutsch-französischen Krieges (1870/74); 9. Freisinnige Ansichten über die Volkswirtschaft, 1876; 10. Lebensbedingungen der deutschen Industrie (Leipzig 1877); 11. Formenschatz der Renaissance (1877); 12. Münchener neueste Nachrichten.

## 29. Karl Eduard Bernecker.

Eduard Bernecker, am 31. März 1819 zu Gräfentonna geboren, war der älteste Sohn (2. Kind) des Tünchermeisters und Materialwarenhändlers Jakob Michael Bernecker (\* 9. Jan. 1785, † 16. März 1852) und dessen Ehefrau Sophie Bernhardine geb. Hall aus Herbsleben (\* 23. Aug. 1793, † 29. April 1854 zu Tonna). Sein Großvater Joh. Mich. Bernecker (\* 1751, † 15. Mai 1814) war ein schlichter Handarbeiter in Gräfentonna. Mit dem 16. Jahre besuchte er das gothaische Lehrerseminar (von Mich. 1835—45). Im J. 1845 wurde ihm die Lehrerstelle an der Mädchenschule zu Töttelstädt übertragen, und als nach 6 Jahren der dortige Kantor Friedr. Fiedler emeritiert worden war, verwaltete er seit 1851 zugleich auch die Lehrerstelle an der Knabenschule daselbst, wofür er eine jährliche Remuneration von 50 Thlr. aus der Kantorbesol-